Freitag, 17. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8164. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. October. Der „Assemblée nationale“ zufolge sind von den zum Grafen von Chambord nach Frohsdorf entsendeten Unterhändlern der Monarchisten Lucien Brun und Chesnelong in Paris wieder eingetroffen. Dieselben hätten erhebliche Zugeständnisse des Grafen von Chambord in der Fahnenfrage erlangt und würden in den Bureaux der Majorität der Nationalversammlung über das Resultat ihrer Mission Rechenschaft ablegen.

Madrid, 16. October. Der Commandirende der spanischen Escadre im Mittelmeer Admiral Lobo ist seines Commando's enthoben und hierher beordert worden, um von seinem Verhalten in dem Seegefechte vor Cartagena Rechenschaft abzulegen. Zu seinem Nachfolger im Commando wurde Chicarro ernannt.

Rom, 16. October. Der Finanzminister hat der Budget-Commission den abgeänderten Voranschlag des Staatshaushaltes pro 1874 vorgelegt. Nach demselben beziffert sich das Gesammtdeficit unter Einrechnung sämmtlicher für die Heeresverwaltung etatisirter Ausgaben auf 110 Millionen Frcs.; nach Verrechnung der vorhandenen Activ- und Passivreste ergiebt sich eine Herabminderung des Deficits auf den Betrag von 41,400,000 Frcs. — In dem Criminalprozesse, welcher wegen der bei Berathung des Gesetzes über die religiösen Körperschaften am 2. Mai d. J. stattgehabten Ruhestörungen geführt worden ist, sind 6 Angeklagte zu ein- bis sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, 5 andere freigesprochen worden.

Constantinopel, 16. October. Auf Befehl des Sultans sollen, wie die „Turquie“ meldet, die Güter der Moscheen säcularisirt, auch mehrere dem Aufschwung des Landes nachtheilige Steuern, darunter die Grundsteuer, aufgehoben und die Tabacksregie im ganzen Reiche eingeführt werden. Die Ausbeutung der Bergwerke soll fortan im Licitationswege vergeben und ebenso soll die Stempel- und Einregistrirungssteuer auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Außerdem wären erhebliche Ersparnisse, namentlich bezüglich der hohen Gehälter, in Aussicht genommen und die Niedersetzung einer Commission unter Vorsitz des Großveziers beabsichtigt, die sich mit Herstellung des finanziellen Gleichgewichts beschäftigen soll.

Der Briefwechsel zwischen Papst und Kaiser.

Den Brief des Papstes vom 7. August kann man wohl nicht ohne Fug belächeln, aber er nöthigt doch auch zu anderen als bloß heiteren Betrachtungen. Dieser Brief und die Antwort unseres Kaisers vom 3. September, beide haben eine Bedeutung, welche weit hinausgeht über den ersten Eindruck, den sie ohne Zweifel nicht bloß bei uns, sondern in ganz Europa und auch jenseits des Oceans gemacht haben werden. Doch gerade dieser erste Eindruck ist es, aus welchem ihre auch für die Zukunft entscheidende Bedeutung schon mit Sicherheit sich erkennen läßt.

Mit Recht ist daran erinnert, daß der päpstliche Brief in seinem beleidigenden Charakter nur mit dem Auftreten Benedetti's in Ems, in seinem über jedes denkbare Maß hinausgehenden Hochmuthe nur mit der welthistorisch gewordenen Ueberhebung Bonifazius VIII. verglichen werden kann. Wir sind durch unsere Bischöfe und zahlreiche andere Organe des Papstes und seiner Jesuiten schon an die alberne Lüge gewöhnt, daß alle von der Königlichen Regierung in Preußen getroffenen Maßregeln, welche die Stellung der Kirche innerhalb des Staates betreffen, nur „auf die Vernichtung des Katholizismus und damit der Religion Jesu Christi selbst abzielen.“ Aber der Papst hat es seiner eigenen höchsten Person vorbehalten, dem Könige ins Gesicht zu sagen, daß er, wie es nicht blos aus den ihm (dem Papste) zugekommenen Berichten, sondern auch aus früheren Königlichen Briefen hervorgehe, jene Maßregeln unmöglich billigen könne, daß er sie zu verhindern oder abzustellen also wohl nur aus Lässigkeit oder Schwäche unterlassen habe. Nach dieser Beleidigung versteigt sich denn der, obgleich selbst durch seine eigene Mißregierung um seine weltliche Herrschaft gebrachte, Papst zu der grotesken Drohung, daß unser Kaiser und König, im Falle er jene Maßregeln nicht abstelle, sicherlich von seinem Throne werde herabgestürzt werden. Natürlich soll dieser Sturz herbeigeführt werden durch die, in höchster Instanz von Seiner Heiligkeit selbst geleitete, ultramontane Revolution. Freilich entschuldigt der heilige Vater seine Drohung, aber er entschuldigt sie nur durch eine Kundgebung desselben Hochmuths, der einst Bonifazius VIII. zu Falle gebracht hat. Es war im Jahre 1302, als eben dieser Bonifazius die oft genannte Bulle Unam sanctam erließ, an deren Schlusse die dogmatische Verfügung steht: „Wir erklären, sagen und bestimmen, daß dem römischen Papste alle menschliche Kreatur unterworfen und ohne diesen Glauben keine Seligkeit zu hoffen ist.“ In derselben Bulle behauptet dieser verblendete Mensch, „daß die geistliche Macht (vor Allem die des Papstes) jede irdische weit übertreffe, und daß sie eben von Gott eingesetzt sei, um die irdische zu belehren und wenn dieselbe nicht gut ist, sie zu richten. Dieses Lehr- und Richtamt besitze sie aber nach dem Zeugnisse der Wahrheit.“ Und Pius IX.? — Nun er beruft sich in dem Briefe an unseren Kaiser ebenfalls auf das von Gott ihm übergebene „Panier der Wahrheit.“ Mit diesem zugleich sei ihm auch die Pflicht von Gott übertragen, selbst den deutschen Kaiser über das zu belehren, was die Wahrheit sei und natürlich doch auch ihn zu richten, wenn er nicht auf die päpstliche Wahrheit hört, wenn seine „irdische Macht“, wie Bonifazius sich ausdrückt, „nicht gut ist.“ Um so mehr aber wäre der Kaiser verpflichtet, auf sein Wort zu hören, weil er ja auch die Taufe empfangen habe und jeder Getaufte, mithin auch der Kaiser, „dem Papst gehöre“.

Ohne Zweifel ist es für die Sache des ultramontanen, des für unfehlbar erklärten Papstthums ein entscheidender Moment, in welchem dasselbe gerade in der Person Pius IX. in seiner vollsten Blöße sich darstellt, während seine klügeren Anhänger dieselbe bisher noch immer mehr oder weniger, sei es in dieser, sei es in jener Weise vor Vieler Augen zu verhüllen wußten. Jetzt aber kann Niemand, der überhaupt zu sehen und zu urtheilen im Stande ist, mehr an der Unheilbarkeit jenes Größenwahnsinns zweifeln, der, wir sagen keineswegs diesen oder jenen bestimmten Papst, sondern der das ultramontane Papstthum an und für sich selbst ergriffen hat. Man kann dabei wohl sagen: dies Papstthum wird nicht sowohl an der Entrüstung der Welt, als an seiner eigenen Lächerlichkeit zu Grunde gehen. Doch es ist eine Lächerlichkeit, über die wir nicht lachen können, denn daß das Papstthum gerade so zu Grunde gehen muß, das ist zugleich eine der größten, der tieferschütterndsten Tragödien, welche die Weltgeschichte kennt.

Was auf der anderen Seite der Brief unseres Kaisers bedeutet, das ist mit einem kurzen Wort gesagt: Er ist auch für den bisher noch Zweifelnden der volle Beweis, daß wir einen Kaiser haben, der gewiß nicht, wie es sogar der gewaltigste unter den Kaisern des Mittelalters, wie es selbst Friedrich Barbarossa gethan hat, vor dem Papste oder vor irgend welcher kirchlichen Ueberhebung jemals sich beugen wird.

Danzig, den 17. October.

Die Berliner Ultramontanen haben sich, so wenig zahlreich sie auch verhältnißmäßig in der Hauptstadt vertreten sind, sich dennoch berufen gefühlt, mit einem Wahlprogramm in die Oeffentlichkeit zu treten. Sie speculiren dort darauf, die Berliner Radikalen in ihren Netzen zu fangen, darum haben sie ihrem Programm eine sehr radikale Färbung gegeben und flunkern von „Wahrheit, Freiheit und Recht“. Die Speculation ist vielleicht nicht so ganz ohne Erfolg; wie sehr die Berliner Radikalen sich durch Phrasengeklingel täuschen lassen, haben sie ja während des letzten Krieges gezeigt; als im September 1870 in Paris die Republik erklärt wurde, wandten sie ihre Sympathien sogleich den Franzosen zu. Es ist fraglich, ob sie schon durch die nachfolgenden Ereignisse die leere Form vom Inhalte unterscheiden gelernt haben. In anderen Gegenden und selbst in unserer Provinz paßt es den Ultramontanen besser in den Kram, eine conservative Seite herauszukehren. Die Ultramontanen sind eben weder conservativ, noch liberal, sondern alle politischen Angelegenheiten sind bei ihnen untergeordnet dem einem Interesse, welches sie vertreten; wohin aber dieses Interesse geht, dafür giebt der Brief des Papstes an den Kaiser die Erläuterung. In keiner andern Gedankenfolge bewegt man sich im Vatican, als der, daß Alles, was Protestantismus heißt, lediglich eine Abirrung von der katholischen Kirche sei und der persönlichen Herrschaft des Papstes unterworfen werden müsse. Wir glauben, daß jetzt die ultramontanen Bestrebungen offen genug zu Tage liegen und keinen verführen werden, der nicht verführt sein will. Insofern ist die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Papst und Kaiser das bedeutendste Ereigniß, welches auf die Wahlbewegung in Preußen Einfluß zu üben vermochte. Nachdem wir uns von dem Staunen erholt haben, welches Inhalt und Sprache des päpstlichen Briefes an den Kaiser hervorgerufen haben, bleibt uns der Eindruck, daß von nun ab nur die rein ultramontanen Elemente aus Anlaß der Kirchengesetze der Regierung Opposition zu machen fortfahren können. Wir können es uns nicht denken, daß unsere preußischen Conservativen, welche so gern sich als die Vertreter der strenggläubigen protestantischen Bevölkerung geben, noch länger mit den Ultramontanen gemeinsame Sache machen werden. Wir sind indessen unsrer Sache doch nicht so ganz sicher, daß wir es für überflüssig hielten, die altconservativen Candidaten öffentlich in einer Weise, welche keine ausweichende Antwort gestattet, über die Stellung zu interpelliren, welche sie nunmehr, nachdem der Briefwechsel zwischen Papst und Kaiser von Regierungswegen veröffentlicht worden ist, aus Anlaß der Kirchengesetze der Regierung gegenüber einnehmen. Die protestantische Bevölkerung unserer östlichen Provinzen wird doch unmöglich durch ihre Wahlen dazu beitragen wollen, daß eine Partei im Abgeordnetenhause Bundesgenossen erhält, welche mit ihrem kirchlichen Oberhaupte im Vatican den König von Preußen, den Schirmherrn der protestantischen Kirche, als dem Papste gehörende und selbst wider seinen Willen der Macht desselben unterworfen betrachtet!

Auch die „reichsfreundlichen“ Katholiken, die sogenannten „Staatskatholiken“, haben einen Wahlaufruf erlassen, der wahrscheinlich aus der Feder des bekannten Reichstagsabgeordneten Grafen Fred Frankenberg geflossen ist. „Die ultramontane Partei — heißt es in dem Aufruf — ist diejenige Partei, welche die Gnadenmittel der Kirche in den Dienst politischer Herrschaftszwecke stellen möchte. Diese Partei möchte die politische Wagschale Europas in Händen halten. Sie möchte die deutschen Katholiken nicht nur in Glaubenssachen, sondern in Sachen der politischen Gesinnung sich so unterthan machen, daß sie zur deutschen Staatsregierung sagen könnte, „das und das mußt du thun; das und das darfst du nicht thun; du mußt Krieg führen oder Frieden halten, wie wir wollen; so sprechen wir, gestützt auf die Schaaren deiner eigenen Bürger, die uns folgen.“ Die ultramontane Partei hat immer ein einheitliches deutsches Staatswesen bekämpft, sie ist immer die Schürerin des Particularismus gewesen. Sie hat immer geglaubt, das deutsche Volk, wenn es ohnmächtig und getheilt wäre, besser zu ihren Zwecken verwenden zu können, als das in einem kräftigen Gemeinwesen einheitlich verbundene. Wir glauben, daß die Kirche ihren Beruf vollenden kann auf dem Boden des nationalen Staates. Das ist unser Unterschied von den Ultramontanen. Die Ultramontanen glauben, die Kirche müsse alle kräftigen Staaten zerstören, deren Regierungen nicht ihre Gesinnungsgenossen sind oder ihren Forderungen sich unterwerfen. Wo die Ultramontanen aber die politische Herrschaft haben, verderben sie Staat und Volk, weil sie die politischen Machtmittel nicht im Dienst der Sittlichkeit und Bildung verwenden, sondern im Dienst einer kurzsichtigen, leidenschaftlichen, zerstörenden Herrschsucht.“ Wir versprechen uns nicht gar zu viel von dem Aufruf, weil die Wirkung solcher Schriftstücke überhaupt keine große ist, am wenigsten den breiten Massen gegenüber, die bis jetzt ihren Führern noch meistens blindlings folgen und alles nur in einer Form zugeführt erhalten, wie es der Hierarchie in den Kram paßt.

Der „Kuryer Poznanski“ stellt das baldige Erscheinen einer päpstlichen Bulle aus Anlaß des jetzigen kirchen-politischen Conflicts in Aussicht. Er schreibt nämlich: „Man spricht von einer päpstlichen Bulle, welche den schweizerischen Katholiken die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten während der jetzt dauernden Verfolgung erleichtern soll. Diese Bulle soll Vorschriften enthalten, ähnlich denjenigen, welche Pius VI. für die Franzosen während der großen französischen Revolution erlassen hat. Aehnliche Bullen werden bald auch für andere Länder nöthig werden.“ Wir hoffen, daß weder unsere noch die schweizer Regierung vor den Machtmitteln der römischen Curie erschrecken werden, auch dann nicht, wenn päpstliche Bullen gegen sie losgelassen werden.

Besonders die ausländischen Zeitungen widmen noch täglich einen großen Theil ihres Raumes dem türkisch-österreichischen Conflicte wegen der Vorgänge in Bosnien, und wenn man manche Auseinandersetzungen liest, so könnte man fast glauben, daß Graf Andrassy nichts Eiligeres zu thun haben werde, als seine Honveds in die Balkan-Halbinsel eindringen zu lassen. Wir glauben aber, es wird so schlimm nicht werden. Der Sultan hat es sehr übel vermerkt, daß die Fürsten von Montenegro, Rumänien und Serbien in Wien eine so zuvorkommende Aufnahme fanden, daß sie fast wie Souveräne behandelt wurden; er hat sich in nicht sehr feiner Weise darüber geäußert, und darum ist

Prozeß Bazaine.

Versailles, 14. October.

Das Verhör Bazaine's hatte heute, wie gestern, eine sehr große Anzahl von Zuhörern nach Trianon gezogen. Der Tisch für den Marschall ist dem Präsidenten gegenüber gestellt, so daß der Angeklagte dem Publikum den Rücken zukehrt. Unmittelbar hinter ihm sitzen seine Vertheidiger Lachaud, Vater und Sohn. Bazaine beantwortet die Fragen des Präsidenten ohne Zögern, während aber der Herzog von Aumale so laut spricht, daß er im ganzen Saale vernehmlich ist, ist der Vortrag des Angeklagten sehr monoton und schwer verständlich. Auch das heutige Verhör beschäftigt sich noch mit den militärischen Operationen zwischen dem 13. und 19. August. Es wird zunächst die Depesche verlesen, welche Bazaine am 17. über die Schlacht vom 16. an den Kriegsminister gesandt hat.

Präsident: Warum sagten Sie in Ihrer Depesche, daß es Ihnen an Munition fehle, was nicht der Fall war, und warum theilten Sie dem Kriegsminister nicht Alles über Ihre Lage mit? Bazaine: Ich mußte glauben, daß der Minister die Sache kenne. Wenn ich von Mangel an Munition sprach, so wollte ich nicht von Metz, sondern von meiner Armee sprechen. Der Präsident läßt nun die Depesche vortragen, welche Coffinières an den Kaiser sandte. Bazaine will keine Kenntniß von dieser Depesche gehabt haben. Auf die Frage des Präsidenten, ob er eben so große Unruhe gehabt habe, wie Coffinières, erwidert der Marschall, daß dieses nicht der Fall gewesen; so schlimm, wie Coffinières die Lage in seinem Schreiben geschildert, sei sie nicht gewesen. Präsident: Der Kaiser, welchen der Brief Coffinières' besorgt gemacht, sandte Ihnen eine Depesche, um die Wahrheit zu erfahren. Sie schickten ihm den Commandanten. Warum antworteten Sie nicht per Telegraph? Bazaine: Der Kaiser wollte die Wahrheit über die militärische Lage wissen, er verlangte Auskunft über die strategischen Punkte, und ich konnte dieses in einem Telegramm nicht mittheilen. Ich befolgte nicht meinen Plan, sondern die Instructionen des Kaisers, der mir anempfohlen, daß ich mich auf kein Wagniß einlassen solle. Präsident: Welche besondere Mission hatten Sie dem Commandanten Magnan gegeben, der Ihr ganzes Vertrauen besaß? Gaben Sie Magnan keinen mündlichen Auftrag? Bazaine: Keinen. Präsident: Hatte er dem Kaiser nichts über Ihre Plane mitzutheilen? Bazaine: Nein, ich hatte den Commandanten nur beauftragt, dem Kaiser über die Affaire vom 16. zu berichten; er theilte dem Kaiser keinen Plan mit, und er stellte unsere Vorräthe nicht als so gesichert dar, wie dieses General Soleille in seiner Depesche an den Kaiser gethan.

Hierauf liest der Greffier ein an den Kriegs-Minister gerichtetes und von Bazaine unterzeichnetes Document vom 18. August. Auf die Frage des Präsidenten, ob General de Soleil ihm das Document vorgelegt, antwortete er, daß er es glaube, aber dessen nicht sicher sei. Er erinnere sich der Sache gar nicht mehr. Man habe ihm dasselbe, wie viele andere Documente, zum Unterzeichnen vorgelegt, und er seine Unterschrift darauf gesetzt. Er erinnert sich auch nicht mehr, ob Magnan diese Note nach Paris gebracht. Man habe ihm von dieser Note bisher keine Kenntniß gegeben und sie ihm heute zum ersten Male vorgelegt. Präsident: Sie erinnern Sich derselben nicht mehr. Bazaine: Nein! Der Präsident fragt nun Bazaine, ob der Commandant Magnan dem Kaiser nicht ankündigen sollte, daß er über Montmedy abmarschiren möge. Der Präsident glaubt dieses, weil er am 19. August an den Kaiser telegraphirte: „Ich rechne immer darauf, die Richtung nach dem Norden einzuschlagen und mich auf Montmedy zu werfen.“ Haben Sie nicht früher gemeldet, daß Sie diese Richtung einschlagen wollten? Bazaine räumt dieses ein, fügt aber hinzu, daß er nicht Herr seiner Bewegung gewesen, und deshalb nicht mit Bestimmtheit hätte ankündigen können, daß er diesen Weg, der aber der einzig mögliche gewesen, wirklich nehmen werde.

Was die Angelegenheiten der Intendanten Wolff und de Prévot anbelangt, auf die der Präsident nun übergeht — dieselben sollen die Vorräthe, die man in Verdun vorbereitet, nach Montmédy schaffen, weil Bazaine nicht mehr nach dort marschiren sollte, — so erklärt Bazaine, daß er von diesen Dingen nicht das Geringste gewußt habe. Der Präsident verhört nun den Marschall über seine Beziehungen zu Mac Mahon. Bazaine erklärt, daß er nie Instructionen an Mac Mahon gesandt habe. Es sei eine große Ehre für ihn gewesen, daß man denselben unter seinen Befehl gestellt; er habe demselben aber nie Instructionen zugesandt. Der Präsident kommt deshalb nun nochmals auf den 12. zurück, an welchem Tage Bazaine zum Oberbefehlshaber ernannt wurde. Er constatirt, daß der Marschall am 12. Befehle an de Failly, einen der Generale von Mac Mahon, ertheilt habe, dessen Bazaine sich aber nicht erinnert, und citirt dann eine Depesche des letzteren, worin derselbe Mac Mahon und seinen Generalen ankündigt, daß er zum Oberbefehlshaber der ganzen Rhein-Armee ernannt wurde. Er läßt hierauf einige Depeschen vortragen. In der ersten kündigt de Failly Bazaine den Marsch nach Paris an; in der zweiten (vom 14. August) verlangt Mac Mahon Instructionen von ihm und in der dritten befiehlt ihm der Kriegs-Minister, dem General Douay in Belfort seine Instructionen zu geben. Von allen diesen Depeschen will Bazaine keine Kenntniß haben; es sei das erste Mal, daß man mit ihm von denselben spreche. (Die Unordnung im Hauptquartier von Metz war damals bekanntlich so groß, daß dieselben ihm möglicher Weise nicht übergeben wurden.)

Der Präsident geht dann auf die vier Depeschen über, die Mac Mahon bis zum 18., 12 Uhr Mittags, empfangen habe. Er hebt hervor, daß Bazaine die ersten nicht beantwortet, sondern nur die vom 18., die er aber nach Bar-le-Duc gesandt, während der Marschall Mac Mahon in Chalons gewesen sei. Ueber diesen Punkt kann Bazaine keinen Aufschluß geben, denn er erinnert sich nicht mehr dieser Dinge, welche übrigens Sache seines Generalstabes gewesen seien.

Der Präsident fragt nun den Marschall, wie es kam, daß er am 18., Abends 8½ Uhr, an den Kaiser geschrieben, daß er über Briey nach Verdun gehen werde, während zu jener Zeit die Preußen diese Landstraße schon besetzt gehabt hatten. Bazaine, der sich damals in Plappeville aufhielt, behauptete, er habe dieses um 8 Uhr noch nicht gewußt. Man habe ihm erst später gemeldet, daß der Weg nicht mehr frei sei.

Auf Befehl des Präsidenten liest nun der Gerichtsschreiber eine Depesche, welche Bazaine am 19. an den Kaiser richtete. Er sagte darin zuerst, daß die Armee ihre Stellungen bewahrt, und dann später, daß sie sich unter Metz zurückgezogen habe. Der Präsident macht auf den Widerspruch aufmerksam, der in diesen beiden Sätzen des nämlichen Briefes liege. Bazaine erwiedert, daß er nur habe sagen wollen, daß die Armee während des Kampfes ihre Stellung behauptet, daß sie sich aber später zurückgezogen habe. Der Präsident findet es auffallend, daß Bazaine in seinem Schreiben davon spricht, mit einer Armee, die sich zurückgezogen, drei Tage später auf Montmedy zu marschiren. Bazaine erwiedert, daß er nur seine Ansichten auseinander gesetzt, ohne im Voraus zu wissen, ob er sie ausführen könne. Wie auch schon früher, fügt er hinzu, daß er immer dem Feind habe Rechnung tragen müssen.

Der Präsident geht nun wieder auf die Sache des Commandanten Magnan über. Der Präsident will wissen, weshalb derselbe nicht sofort nach Metz zurückkam. Bazaine erwidert, daß Magnan keine Instructionen von ihm gehabt, daß derselbe sich zur Verfügung des Kaisers gestellt und hätte abreisen sollen, wenn dieser ihm den Befehl dazu gegeben. Er erkennt an, er habe die Depesche erhalten, die

auch die Diplomatie Oesterreichs etwas verschnupft. Die gegenseitige Verstimmtheit tritt nun bei einer Veranlassung, wie man sie dort alle Tage vom Zaune brechen kann, zu Tage. Die türkische Regierung hat in einer nicht einmal notificirten Denkschrift von einem bisherigen österreichischen Consul behauptet, derselbe habe „gegen die Pforte conspirirt." Darüber wird Andrassy um so weniger zum Schwerte greifen, da der officiöse „Pesther Lloyd" selbst gestehen muß, daß „Herr Dragancsics, ein geborener Slawe, vielleicht inmitten einer slawischen Bevölkerung seinen nationalen Sympathien in einzelnen Fällen lebhafteren Ausdruck gegeben hat, als mit dem Tacte und der pflichtmäßigen Zurückhaltung eines österreichisch-ungarischen Vertreters im Auslande vollkommen vereinbar war." Nach einem Gezänk in den beiderseitigen officiösen Blättern wird man sich sicher wieder ruhig vertragen, weil sowohl die Türkei als auch Oesterreich das größte Interesse daran haben, dem Pulverfasse, genannt „orientalische Frage", nicht zu sehr mit dem Lichte zu nahen.

Deutschland.

△ Berlin, 16. October. Der Urlaub, welchen der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Königsmark, genommen hat, ist jetzt verlängert worden, und der Landwirthschaftsminister bleibt ebenso wie der Ministerpräsident Graf Roon den wichtigen Berathungen fern, welche das Staatsministerium bezüglich der Landtagsvorlagen augenblicklich beschäftigen. Unter solchen Umständen gewinnt allerdings das Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß auch Graf Königsmark nicht auf seinen Posten zurückkehren werde. Dagegen ist die Nachricht (siehe weiter unten) mit Vorsicht aufzunehmen, daß die Auflösung des landwirthschaftlichen Ministeriums und die Ressortirung seiner jetzigen Obliegenheiten theils unter das Ministerium des Innern, theils unter dasjenige der Finanzen beschlossene Sache sei. Der Plan ist bekanntlich älteren Datums. Die Anstände, welche seiner Ausführung entgegentreten, sind indessen, wie man uns bestimmt versichert, noch nicht beseitigt. — Die Conferenzen, welche der Handelsminister behufs Erforschung der Gründe über die häufigen Unfälle auf den Eisenbahnen und Feststellung von Maßnahmen zu deren Abhilfe anberaumt hat, werden in den letzten Tagen dieses Monats beginnen und, wie anzunehmen ist, um so schneller zum Resultat führen, als den Mitgliedern ein sehr umfassender Fragebogen zugegangen ist, der ihnen einerseits über Inhalt und Umfang der Berathungen Aufschluß giebt, andrerseits eine vollständige Information über die wünschenswerthen Vereinbarungen gestattet. — Die in Bezug auf die Klassensteuer vorgenommenen Arbeiten im Finanzministerium sind noch nicht vollständig beendet. Das ungünstige Resultat aber, welches sich in einzelnen Provinzen herausstellte, ist durch bessere Ergebnisse anderer Provinzen ausgeglichen worden und es wird daher schwerlich ein Zuschlag erforderlich werden. — In der nächsten Zeit ist die Wiederaufnahme der Arbeiten der Specialcommission zu erwarten, welche mit Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Handhabung des Gefängnißwesens in Deutschland betraut ist. Bis zum Abschluß dieser Arbeiten dürfte auch die Frage ungelöst bleiben, von welchem Ressort das Gefängnißwesen in Preußen geleitet werden soll.

— Die K. Brigg „Musquito" ist in Kiel außer Dienst gestellt.

— Die Stelle, welche der im Juni d. J. verstorbene Prinz Adalbert von Preußen als General-Inspecteur der Reichsmarine inne hatte, wird definitiv nicht wieder besetzt, da diese Stelle bereits in dem Reichsmarine-Etat als künftig wegfallend bezeichnet ist.

— Das preußische Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten geht nunmehr, wie der „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, einer vollständigen Decentralisation und Uebertragung der verschiedenen Zweige auf die anderen Ministerressorts entgegen. Im Staatsministerium hat man sich überzeugt, daß in dieser Beziehung der Wunsch des preußischen Abgeordnetenhauses nicht allein ein berechtigter ist, sondern auch ungesäumt ausgeführt werden muß, wenn man nicht auf landwirthschaftlichem Gebiete noch mehr Schaden anrichten will, als dies seit einer Reihe von Jahren bereits geschehen. Nacheinander vermochten die tüchtigsten ältesten Räthe das Chaos nicht zu bewältigen. Dem Präsidenten der General-Commission in Breslau, Herrn Schellwitz, ist es zwar endlich gelungen, die bisher in einer Hand gewesenen Personal- und Kassen-Angelegenheiten zu trennen, im Uebrigen aber werden weitere Anstrengungen in dem genannten Ministerium nicht mehr gemacht, und hat der Finanzminister alle Mehrforderungen zurückgewiesen.

— Hr. Hasenclever, der Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, ist am Montag von dem Kreisgericht in Zeitz wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Posen, 16. Octbr. Das hiesige Criminalgericht hat die Chefredacteure der „Posener" und der „Ostdeutschen Zeitung" wegen der Veröffentlichung der päpstlichen Weihnachts-Allocution zu einer Geldstrafe von 5 Thlrn. verurtheilt und die Vernichtung der betr. Zeitungsartikel verfügt.

— Mit dem Befinden des Erzbischofs Ledochowski geht es — nach der „Pos. Z." — bereits bedeutend besser.

Ohlau, 15. October. Im Juli d. J., also nach Sanctionirung der Maigesetze, ist der Caplan Eimer nach Ohlau versetzt worden, ohne daß seitens des geistlichen Amtes an die Staatsbehörde die vorschriftsmäßige Anzeige gemacht worden wäre. In Folge dessen sind so eben die von dem Caplan Eimer vollzogenen Amtshandlungen als ungiltig erklärt und dies der Gemeinde kund gethan worden. Da ein nicht unerheblicher Theil des hiesigen Caplangehalts aus der Kämmerei-Kasse unserer Stadt gezahlt wird, so hat sich die Stadtverwaltung unter diesen Umständen für Einhaltung dieser Gehaltsquote erklärt.

Dresden, 16. Oct. Heute ist der Landtag in Stellvertretung des Königs durch den Kronprinzen eröffnet worden. In der Thronrede werden u. A. Vorlagen in Aussicht gestellt über Gehaltserhöhung der Staatsbeamten und Verbesserung der Lage der Pensionäre und über Reform der directen Besteuerung. Es sollen ferner aus dem Antheil an der französischen Kriegscontribution 3 Mill. Thaler den Bezirksvertretungen zur Durchführung der Selbstverwaltung überwiesen werden. Die Beziehungen zum deutschen Reich werden sehr erfreuliche genannt. „Wenn einige Fragen" — heißt es in Bezug hierauf in der Thronrede — insbesondere finanzieller Natur, zur Zeit noch ungelöst sind, so darf doch die Hoffnung, auch sie einer gerechten und für alle Theile annehmbaren Lösung zuzuführen, nicht aufgegeben werden. Da während der nächsten Sitzungsperiode des Bundesrathes voraussichtlich eine Frage zur Abstimmung kommen wird, deren Entscheidung in einer sehr wichtigen Beziehung von Einfluß auf die Competenzen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten werden kann, so wird die Regierung eine Vorlage machen, welche den Zweck hat, zu der von ihr beabsichtigten Abstimmung darüber sich des verfassungsmäßig nothwendigen Einverständnisses der Stände zu versichern."

Schweiz.

Bern, 16. Octbr. Den renitenten Geistlichen des Berner Jura, die der Vorladung vor den Regierungsstatthalter keine Folge geleistet haben, ist gestern das ihre Entsetzung vom Amte aussprechende Dekret behändigt worden. Dieselben haben danach mit dem Ende dieses Monats die von ihnen innegehabten Dienstwohnungen zu räumen. (W. T.)

St. Gallen, 16. Octbr., Nachm. Gegen den hiesigen Domvicar Hauser ist in Folge einer von demselben gehaltenen, angeblich aufreizenden Predigt die Untersuchung wegen Störung des confessionellen Friedens eingeleitet worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. October. Der Gesandte der Schweiz bei der französischen Regierung, Dr. Kern, hat dem Vernehmen nach dem Minister des Auswärtigen, Herzog von Broglie, gestern Nachmittag einen Besuch abgestattet und, Namens der Schweizer Bundesregierung, dessen Aufmerksamkeit auf die Agitationen hingelenkt, die durch den Bischof Mermillod von dem französischen Gebiete hart an der Schweizer Grenze aus ins Werk gesetzt werden.

— Von der „Agence Havas" wird die Nachricht, daß der vom italienischen Gesandten Nigra am Dienstage angetretenen Urlaubsreise irgend ein politisches Motiv zu Grunde liege, als unbegründet bezeichnet. Nigra pflege in jedem Jahre um diese Zeit eine solche Urlaubsreise zu unternehmen und habe bei der gegenwärtigen ausdrücklich erklärt, daß er noch vor dem Wiederzusammentritt der National-Versammlung hier wieder eintreffen werde.

Spanien.

Von dem carlistischen Kriegsschauplatze lauten die letzten Nachrichten, daß ein Angriff der Carlisten auf die Stadt Amposta in Aragonien abgeschlagen worden, ferner daß Oyarzun verproviantirt und mit Artillerie versehen wurde. Die Carlisten versuchten die Proviantcolonne anzugreifen, sie wurden aber mit einem Verluste von acht Todten und zahlreichen Verwundeten zurückgeschlagen. Die Truppen hatten einen Todten und fünf Verwundete. Moriones hat sich noch einmal Mühe gegeben, in einem Briefe an Castelar die günstigen Resultate seiner letzten Unternehmung zu constatiren und den guten Geist der Truppen zu loben. Aus Vich wird gemeldet, daß die Cabacillas Pelpas, Freixas und andere sich mit Don Alfons nach Frankreich geflüchtet hätten.

Italien.

Florenz, 15. October. Der Papst hätte, wie das Journal von Florenz bei Gelegenheit der letzten Mission des Cardinals Bonnechose mittheilt, demselben formell seine Weigerung ausgesprochen, Rom zu verlassen. (W. T.)

— Die italienische Regierung hat von Frau Ratazzi die Papiere ihres verstorbenen Gemahls gekauft, damit dieselben nicht der Oeffentlichkeit übergeben würden.

Rom, 12. October. Man erinnert sich, daß noch unter dem vorigen Ministerium sorgfältige Erhebungen über den Vollzug des Civil-Ehe-Gesetzes gepflogen wurden, und daß dieselben die Thatsachen feststellten, daß, obwohl das Gesetz einer ausschließlich vor dem Priester eingegangenen Ehe jede rechtliche Anerkennung und Folge versagt, dennoch in sehr vielen Fällen noch immer von der Eheschließung vor der bürgerlichen Behörde Umgang genommen wird, weil der Clerus diese Art der Eheschließung auch dann als sündhaft zu erklären pflegt, wenn die kirchliche Trauung hinzutritt. Der Staat mußte diesen Verhältnissen seine volle Aufmerksamkeit um so mehr zuwenden, als die Folgen der blos kirchlichen Trauung für Wittwen und Waisen die allernachtheiligsten sein können und häufig genug sind. Man denke nur an das Erbrecht. Der neue Justizminister griff diesen hochwichtigen Gegenstand nach seinem Amtsantritte sofort auf und wird, wie man aus zuverlässiger Quelle hört, der Kammer demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, der für die Zukunft den rechtswidrigen, rein kirchlichen Eheschließungen ein Ende machen soll. Die Grundsätze, von denen der Gesetzentwurf ausgeht, sind dieselben, welche dem französischen und belgischen Gesetz zu Grunde liegen.

England.

London, 15. Oct. Ende dieses Monats soll zu Blackheath bei London eine große Demonstration der hier wohnhaften Irländer Statt finden, um den verhafteten Feniern Amnestie zu erwirken. Die hiesigen Home-Rulers im Verein mit den Irischkatholischen beabsichtigen nächstens die bevorstehende Schoolboardwahl als Probe zur politischen Wahl, um ihre Kräfte zu messen, auszunutzen.

Rußland.

Petersburg, 13. October. Eine neulich erlassene Ministerialverfügung ordnet den Paßzwang für die in Rußland sich aufhaltenden Ausländer nach folgenden Grundsätzen: Jedem Ausländer ist es gestattet, auf Grund seines von dem betreffenden russischen Gesandten vidimirten Nationalpasses sich sechs aufeinander folgende Monate lang innerhalb der russischen Grenzen aufzuhalten. Bei seinem Eintritt ist seitens der Behörde genau das Datum, mit welchem die Frist beginnt und abläuft, zu vermerken — und zwar auf dem Passe selbst. Freigestellt ist es jedem Ausländer, innerhalb dieses halben Jahres mehrfach ins Ausland zu reisen und wieder nach Rußland zurückzukehren. — Ist die Frist abgelaufen, so ist noch einmal, aber nicht öfter, unmittelbar darnach die Vorzeigung eines neuen Nationalpasses auf sechs Monate zulässig und die Gewährung gleicher Berechtigung gestattet. Es ist also dem Fremden möglich, mit einem Nationalpaß ein Jahr lang in Rußland zu verweilen und dabei beliebig die Grenzen zu überschreiten, — über diese Frist hinaus giebt jedoch nur die Lösung eines „Aufenthaltsscheines" die Berechtigung des Verbleibens. Unerwähnt darf hierbei eine vexatorische Polizeimaßregel nicht bleiben. Der Fremde, welcher einen Aufenthaltsschein gelöst und längere Zeit an einem Orte in Geschäften verweilt hat, erhält für eine beabsichtigte Rückreise nach der Heimath erst dann seine Papiere wieder eingehändigt, wenn er in drei aufeinander folgenden Wochen je einmal in einem öffentlichen Blatt die Absicht seiner Rückkehr nach der Heimath bekannt gemacht hat. Man will auf diese Weise die etwaigen Gläubiger fluchtbedürftiger Schuldner sichern.

Türkei.

Constantinopel, 15. Oct. Die Differenzen unter den Mitgliedern der Commission zur Feststellung der Tonnengebühren für den Suezcanal sind in der heutigen Sitzung derselben vollkommen ausgeglichen worden. Man beschloß nunmehr, in die Berathung über den Entwurf eines Reglements für den internen Verkehr auf dem Canal einzutreten. Mit 10 gegen 2 Stimmen wurde als Tagesordnung für die nächste am Sonnabend stattfindende Sitzung die Berathung über die Einführung eines Universal-Tonnenmaßes festgestellt, Frankreich und Rußland, welche sich anscheinend über ihre Haltung mit einander verständigt haben, erklärten sich für die sofortige Berathung der weiteren den Suezcanal betreffenden Fragen, welche indessen, da die Erörterung über das Universal-Tonnenmaß mehrere Sitzungen beanspruchen wird, erst nach vier Wochen beginnen dürfte. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 13. October. Die Banken von Cincinnati haben ihre Papiergeldzahlungen wieder aufgenommen. — Das Fieber in Memphis läßt nach.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Versailles, 17. October. Die Delegirten des rechten Centrums und der Rechten nahmen die Mittheilungen über die Salzburger Unterhandlungen entgegen. Der „Agence Havas" zufolge soll die Sprache Chambords die letzten Schwierigkeiten beseitigt haben und völliges Einvernehmen zwischen ihm und den Fractionen der Royalisten hergestellt sein.

Danzig, den 17. October.

* In unserm gestrigen Berichte über die Besprechung liberaler westpreußischer Vertrauensmänner erwähnten wir bereits, daß dort über die in einzelnen Wahlkreisen hervortretende Agitation für die Wahl von Abgeordneten, welche auf die besondere Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen ihr Hauptaugenmerk zu richten versprechen, eine eingehende Discussion stattfand und daß an derselben vorzugsweise die anwesenden ländlichen Grundbesitzer theilnahmen. Man war darüber einig, daß das Bestreben, Candidaten aufzustellen, welchen das Versprechen abgenommen würde, vorzugsweise oder ausschließlich die Interessen einer einzelnen Berufs- und Erwerbsklasse im Parlament zu vertreten, weder mit den unserer Verfassung zu Grunde liegenden Principien in Einklang zu setzen sei, noch zu dem gewünschten Ziele führe. Die Verfassung wolle in dem Parlament Männer, welche das ganze Volk vertreten und die Gesammtinteressen des Vaterlandes zu erkennen und zu fördern fähig wären. Wenn die ländlichen Grundbesitzer Abgeordnete verlangten, welche vorzugsweise ausschließlich das Interesse der Landwirthschaft vertreten, so könne es nicht befremden, wenn die andern Erwerbsklassen ein Gleiches für sich forderten. Den ländlichen Grundbesitzern würden vielleicht bald die ländlichen Arbeiter folgen. Ein solches Vorgehen führe zum Klassenkampf und würde in letzter Consequenz nicht am wenigsten den ländlichen Grundbesitz schädigen. Daß die Gesetzgebung alle Veranlassung habe, die Verhältnisse des letzteren zu berücksichtigen, verstehe sich von selbst; es liege im Interesse des Staatsganzen, daß derjenige Erwerbszweig, von dessen Gedeihen die wirthschaftliche Entwickelung des Landes wesentlich abhängt, nicht vernachlässigt und benachtheiligt werde. Es sei anzuerkennen, daß der ländliche Grundbesitz gerechtfertigte Beschwerdepunkte habe. Namentlich in Bezug auf die Zoll- und Steuergesetzgebung seien begründete Forderungen zu stellen. Die Grund- und Gebäudesteuer könne in ihrer jetzigen Höhe als Staatssteuer nicht aufrecht erhalten, die Schutzzölle müßten beseitigt und eine durchgreifende Revision der Stempelgesetze mit Rücksicht auf den ganz unverhältnißmäßig hohen Immobilien-Verkaufsstempel verlangt werden. Auch der Mangel eines ausreichenden Schutzes gegen die böswillige Verletzung des Dienstvertrages der ländlichen Arbeiter kam in der Versammlung zur Sprache. Die dadurch für die Grundbesitzer entstehenden Schwierigkeiten wurden anerkannt, es wurde aber zugleich hervorgehoben, daß in der Regel die Mittel, welche die bestehenden Gesetze bereits gewährten — und diese seien nicht so gering, als man meistens annehme — nicht angewendet würden. Ein Theil der Beschwerden werde auch nach Einführung der Kreisordnung beseitigt werden. Alle gerechtfertigten Beschwerden des ländlichen Grundbesitzes — dies war die einmüthige Meinung der Versammlung — würden mehr Beachtung finden, wenn sie von Männern erhoben würden, denen nicht von vornherein das Mißtrauen entgegenkäme, daß sie ausschließlich Vertreter des ländlichen Grundbesitzes seien. Daß die Landwirthschaft sich in Preußen nicht über Mangel an Vertretung im Parlament beklagen könne, sei bekannt. Das Herrenhaus bestehe zum größten Theil aus ländlichen Grundbesitzern und auch im Abgeordnetenhause säßen 160—170 Gutsbesitzer. In unserer Provinz habe man stets die intelligenten ländlichen Grundbesitzer vorzugsweise bei den Abgeordneten-Wahlen berücksichtigt. Selbst die Wahlkreise Königsberg und Danzig, in denen die beiden großen Städte die überwiegende Mehrzahl der Wahlmänner stellten, hätten von je 3 Abgeordneten bisher je 2 Gutsbesitzer zu Vertretern gehabt. Nicht dieser oder jener Beruf, sondern die persönliche Qualification sei für die Wahl maßgebend gewesen und das werde hoffentlich auch in Zukunft so bleiben. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne durch die Presse und in Versammlungen zu wirken. (Auf einzelne der verhandelten Gegenstände kommen wir später noch zurück.)

* Der Herr Minister hat in Folge der von hiesigen Hausbesitzern wegen Abbruchs ihrer Vorbauten erhobenen telegraphischen Beschwerde verfügt, daß die Kgl. Regierung bezüglich der in der Bauordnung bezeichneten Straßen, deren Vorbauten geräumt werden müssen, die Entscheidung treffen soll; bezüglich des Langenmarktes hat sich der Herr Minister noch den Entscheid vorbehalten. Die Regierung hat ihre frühere Entscheidung aufrecht erhalten, und wird nunmehr in diesen Tagen mit dem zwangsmäßigen Wegschaffen einzelner Vorbauten in der Langgasse vorgegangen werden.

* Das Hochreservoir der Prangenauer Wasserleitung zu Ohra zeigt seit gestern wieder den Normal-Wasserstand von 10 Fuß. Die auf Anordnung des Magistrats von den Hausbesitzern resp. von städtischen Beamten vorgenommene genaue Revision der Hausleitungen hat eine große Zahl mangelhafter Einrichtungen ergeben, ebenso ist festgestellt worden, daß in vielen Häusern auf gewissenlose Weise das Wasser vergeudet wurde. Die getroffenen Maßregeln haben diese Uebelstände beseitigt und wir vertrauen der Einsicht und des Gemeinsinns der Einwohnerschaft, daß Jeder sich fortab bemühen wird, so haushälterisch wie möglich mit dem Prangenauer Wasser umzugehen. Das wirkliche Wasserbedürfniß ist durch die Ergiebigkeit der Quellen hinreichend gedeckt; wer das Wasser nutzlos verschwendet, schädigt das allgemeine Interesse und ladet eine schwere Verantwortlichkeit auf sich.

* Zu der bekannten Verfügung des Cultusministers, daß den gesetzwidrig angestellten Geistlichen die Führung der Kirchenbücher entzogen werden soll, da die Eintragungen von ihrer Hand des öffentlichen Glaubens entbehren, ist noch nachzutragen, daß von Seiten der Behörden in solchen Fällen Eröffnungen an die Gemeinden in Form einer kurzen faßlichen Belehrung über die Gesetzwidrigkeit der erfolgten Anstellung und ihre Wirkungen bewirkt werden sollen. Darin ist auch namentlich hervorzuheben, daß der gesetzwidrig angestellte Geistliche zur Empfangnahme von Zahlungen nicht berechtigt sei und Jeder, der Zahlungen an ihn leiste, sich der Gefahr aussetze, nochmals zahlen zu müssen.

— Durch Ministerialbestimmung ist jetzt in sämmtlichen Seminarien des Staates der Schwimmunterricht als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt worden.

* Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Nennung des Absenders auf den Coupons der Postanweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contoberichtigung zu ermöglichen, und daß aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Betheiligten sich empfiehlt.

* Heute früh ist an dem Hause Hundegasse 15 der in der Ketterhagergasse befindliche, alte und wackelige Zaun, der dort seit Jahren in wahrhaft unerhörter Weise die Communication störte, von der Polizeibehörde zwangsweise beseitigt worden. Der Ausbau des betreffenden Hauses nach dieser Seite ist schon seit längerer Zeit vollendet.

* Viele Gastwirthe u. s. w. sind noch immer Abonnenten der Amtsblätter, weil sie glauben, daß in Betreff des Haltens dieser Blätter noch Zwangspflicht besteht. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Zwangspflicht seit dem 1. Januar d. J. durch das Gesetz aufgehoben ist.

* (Polizeiliches.) Die Maurergesellen Schimski und Müller haben aus der Wohnung eines Eigenthümers am Schönfelderweg mittelst gewaltsamen Einbruchs 4 Federkissen gestohlen, dieselben sofort an den Händler Lohde für 2½ ℛ verkauft und das Geld unter sich getheilt. Lohde, welcher bereits wegen Hehlerei bestraft und den Schimski als Zuchthäusler kannte, ist nebst den beiden Dieben verhaftet worden. — Vor einigen Tagen stahlen 3 Arbeiter aus dem Garten des Stadtrath Uphagen bei Langefuhr ca. 30 Pfd. Weintrauben im Werthe von ca. 6 ℛ. Sie wurden bei der That ertappt und die Beute ihnen wieder abgejagt. — Der vor ca. 4 Wochen bei einer Schlägerei auf der Brandstelle anscheinend nur leicht verletzte Arbeiter ist gestern in Folge der damals erhaltenen Verletzungen im Arbeitshause verstorben.

— Das polnische Central-Comité für die Wahlen zum Abgeordnetenhause, bestehend aus den Gutsbesitzern H. v. Jackowski aus Jablau, J. v. Lyskowski aus Mileszewo, L. v. Czarlinski aus Zakrzewko, A. v. Dziatowski aus Uciczi und E. v. Parczewski aus Belno, hat nunmehr die Liste der von ihm für Westpreußen aufgestellten Candidaten veröffentlicht, wobei dasselbe bekannt macht, daß Seitens des Comité-Mitgliedes v. Lyskowski seiner Zeit eine Vorversammlung der Wahlmänner des Wahlbezirkes Pr. Stargardt-Berent berufen werden soll, um die bisher nicht zu Stande gekommene Einigung zu erzielen. Im Uebrigen sind designirt: Stanislaus v. Tholarski und Emil v. Czarlinski (Kr. Carthaus-Neustadt), Mühl in Orhöft (Kr. Danzig), Franz Wasilewski (Stadt Danzig), Theodor v. Donimirski (Kr. Marienwerder-Stuhm), Apollinar v. Dzialowski (Kr. Graudenz), Erasmus v. Parczewski (Kr. Strasburg), Ignatz v. Lyskowski (Kr. Löbau), Michael v. Szczaniecki (Kr. Thorn-Culm), Block (Kr. Schwetz), Joseph v. Bojanowski (Kr. Flatow-Dt. Crone), Franz v. Kobylinski (Kr. Conitz-Schlochau). Die Herren Mühl und Block sind katholische Pröpste deutscher Nationalität, sympathisiren aber vom clerikalen Standpunkte aus mit den polnischen Bestrebungen.

= In der am Mittwoch in Schöneck stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung von Wählern aus den Kreisen Pr. Stargardt und Berent wurde ein Comité

---

ihm am 18. meldete, daß Magnan nach Metz zurückgereist sei. Daß Magnan nicht sofort in Metz eingetroffen, erklärt Bazaine dadurch, daß die Wege verlegt gewesen seien. Auf die Einwendung des Präsidenten, daß am 19. und 20. eine Masse Boten durchgekommen seien, erwidert Bazaine, daß er davon nichts wisse. Er will auch weder von der Depesche Turnier's an Coffinière, noch von den übrigen Depeschen Kenntniß erhalten haben, welche zu dieser Zeit nach Metz gekommen. Von Magnan selbst will er auch keine Depesche erhalten haben, was er dadurch erklärt, daß dieser wahrscheinlich nicht in Metz gewesen, als die Boten abgegangen. Der Präsident kommt nun auf die drei Depeschen zu sprechen, welche Bazaine am 20. August an den Kriegs-Minister und den Marschall Mac Mahon gesandt. Der Marschall erstattet darin Bericht über die Lage. Seine Depesche an Mac Mahon enthält folgende Worte: „Der Feind wird täglich stärker und ich werde sehr wahrscheinlich die Plätze im Norden zu benutzen suchen, um zu Ihnen zu stoßen, und ich werde Sie von meinem Marsch in Kenntniß setzen, wenn ich ihn unternehmen kann, ohne die Armee in Gefahr zu setzen". Diese Vorbehalte Betreffs seines Marsches befinden sich nicht in den Depeschen Bazaine's an den Kaiser und den Kriegsminister. Der Präsident findet es sonderbar, daß Bazaine dies nicht auch diesen gemeldet, und verlangt, daß der Marschall sich darüber erkläre, da die Sache um so ernster sei, als Mac Mahon seine Depeschen (sie wurden bekanntlich vom Obersten Stoffel unterdrückt) nicht erhalten habe. Bazaine entgegnet, daß er dem Kaiser keine Befehle geben konnte. Präsident: Wäre es nicht gut gewesen, daß Sie ihm die Nachricht mitgetheilt hätten? Bazaine: Ich durfte dies nicht thun; nur Mac Mahon stand unter meinen Befehlen. Präsident: Aber Sie mußten bedenken, daß ein Unglücksfall vorfallen konnte. Bazaine: Ich dachte nicht daran.

Das Verhör wird auf morgen vertagt.

zur Vorbereitung der Wahlen ernannt. Als Abgeordnete-Candidaten wurden in Aussicht genommen Hr. Kreisgerichts Director Worzewski in Berent und Hr. Gutsbesitzer Heine-Narkau.

II Elbing, 16. Oct. Die meisten größeren Zeitungen berichten, daß die K. Staatsregierung bereit sei, auf ein Arrangement einzugehen, wodurch der Commune Königsberg die Last der alten französischen Kriegsschuld abgenommen, resp. erleichtert würde. Elbing ist bekanntlich die zweite preußische Stadt, welche ebenfalls noch heute unter dem Druck einer Kriegsschuld aus dem Jahre 1807 leidet und nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nach menschlichem Ermessen nicht im Stande sein wird, die Verzinsung und Amortisation der Schuld zu tragen, ohne seine steuerfähige Einwohnerschaft bis auf das Mark auszusaugen. Es ist von hier aus bis in die neueste Zeit bei der K. Regierung auf alles dies hingewiesen, petitionirt und bei den Ministern antichambrirt worden. Wie es scheint, ohne den gehofften Erfolg; denn von einer Bereitwilligkeit des Staats, auch die Commune Elbing von der Kriegsschuld zu entlasten und damit eigentlich nur ein altes Unrecht zu sühnen, verlautet nirgends ein Wort. Die Stimmung in unserer Bürgerschaft entspricht natürlich der Lage der Dinge. Es ist nicht zu verwundern, wenn unter diesen Umständen die dringendsten Erfordernisse der Gegenwart entweder gar nicht oder nur zögernd befriedigt werden und wenn die Meinung immer mehr Platz greift, daß Elbing trotz der von ihm in schweren Zeiten gebrachten und von höchster Stelle anerkannten Opfer das Stiefkind der Provinz sei. Und in der That, auch der optimistische Beurtheiler öffentlicher Dinge wird schließlich irre an seinem guten Glauben, wenn er wahrnimmt, daß man einer mit den schwierigsten Verhältnissen ringenden Stadtgemeinde fortdauernd neue Opfer zumuthet, wie neue Schulbauten, Erhöhung von Dotationen aller Art, Zuweisung leistungsunfähiger Ortschaften zum Stadtbezirk, Hafenbauten u. s. w., ohne ihr in ihren gerechten Wünschen nur einigermaßen entgegen zu kommen und sie von ihren unnatürlichen Fesseln endlich zu befreien.

Königsberg, 16. Oct. In der Stadtverordneten-Sitzung am 14. d. wünschte Hr. Dr. Möller von dem anwesenden Hrn. Oberbürgermeister Klarheit zu erhalten wegen der beim Reichs-Invalidenfonds zu machenden 4½-procent. städtischen Anleihe, um die 5-procent. städt. Anleihe convertiren zu können. Redner sagte: Danzig hat auf seine Anforderung bereits zusagenden Bescheid erhalten, desgleichen Stuttgart; Berlin ist von dem Fonds ein Angebot von 10 Millionen gemacht worden und dem Regierungsbezirk Gumbinnen, der zur Zeit des Nothstandsjahres am meisten hart betroffen wurde und deshalb in Bezug auf seinen Credit nicht so vortrefflich stehen dürfte, ist eine 4½ proc. Anleihe von 2½ Millionen aus dem Reichs-Invalidenfonds zugesagt worden. Unserer Stadt jedoch, deren Söhne ebenfalls zur Erkämpfung der Siege im jüngsten Kriege beigetragen haben, wird dagegen eine Anleihe aus dem qu. Fonds versagt, während sie ebenso wie irgend eine andere Stadt berechtigt ist, auf gleiche finanzielle Berücksichtigung Anspruch zu machen. Der Hr. Oberbürgermeister gab hierauf die Antwort: Gründe für die Ablehnung sind eben keine angegeben worden. Der Reichs-Invalidenfonds ist ein Geschäftsmann, der seine Capitalien vergiebt. Dem Einen giebt er, dem Andern nicht. Herr Aron knüpft an diese Interpellation die Frage, wie es kommt, daß bis jetzt noch nicht die Genehmigung zur neuen Anleihe von 450,000 Rℓ. für die Wasserleitung, die nun schon vor fast einem Jahre von den städtischen Behörden votirt wurde, zu erlangen gewesen ist? Er beklagt es, daß der Minister, der über die Ertheilung der Genehmigung zur Aufnahme der Anleihe zu bestimmen hat, fast ein ganzes Jahr verstreichen läßt, ehe der Stadt auch nur ein Bescheid wird. Redner wundert sich, wie man eine Stadt wie Königsberg so rücksichtslos behandeln könne, das sei ein Unrecht, das man ihr thut und zwar geschehe es ihr wieder von einem rheinischen Minister, der für unsere Stadt und Provinz weder ein Verständniß, noch ein Interesse habe. Dr. Möller stellt den Antrag, der Magistrat wolle in Gemeinschaft mit der Versammlung beim Reichskanzleramt den Antrag auf Gewährung einer 4% Anleihe aus dem Reichs-Invalidenfonds in einer noch zu bestimmenden Höhe (die Summe wurde durch ein späteres Amendement auf ca. 1,200,000 Rℓ. normirt) wiederholen, um die 5% Anleihe convertiren und weitere Bedürfnisse bestreiten zu können. Dr. Falkson constatirt, daß die Stadt bisher noch stets ihren Zahlungsverbindlichkeiten nachgekommen und eben so zahlungsfähig ist, wie irgend eine Stadt im preußischen Staate. Sein Antrag geht dahin: daß der Magistrat aufgefordert werde, sich augenblicklich an den Finanzminister wegen Ertheilung der Genehmigung zur Aufnahme der 450,000 Thaler-Anleihe zu wenden. Beide Anträge wurden angenommen.

— Der Prozeß Jacob dauerte am ersten Sitzungstage bis Abends 8½ Uhr. Die Sitzung wurde geschlossen, noch ehe über die gesammte Zahl der dem Angeklagten Jacob zur Last gelegten Vergehen der Untreue und Unterschlagung verhandelt worden war. — Gestern Nachmittag ist der Mälzenbräuer v. Götzen, in der löbenicht'schen Langgasse wohnhaft, in den Senkbrunnen gefallen, der sich in seinem Keller befindet, und darin ertrunken.

* Dem Hüttenwerks-Director Brucauff ist die Verwaltung des fiscalischen Hüttenwerks zu Wondolleck im Regierungsbezirk Gumbinnen übertragen worden.

Zuschrift an die Redaction.

Die Passagiere des Omnibus von Ohra schwebten gestern Abend in augenscheinlicher Gefahr. Beim Hinüberfahren über die erste Festungsbrücke vor dem Legethore hatte der Omnibus eben das Schienengeleise passirt, als er durch ein entgegenkommendes Fuhrwerk am Weiterfahren verhindert wurde und hinter ihm ein Zug das Geleise passirte. Dadurch war die Bewegung vorwärts und rückwärts gehemmt. Der Kutscher mußte nun in das Ravelin einbiegen, damit die entgegenkommenden Wagen über die Brücke fahren konnten, und dort den schweren Wagen umwenden. So ist die Passage beschaffen, welche nun schon länger als 8 Tage den ganzen südlichen Theil des Kreises mit der Stadt verbindet; eine lange schmale Brücke, auf der sich nicht zwei Wagen vorüberfahren können, welche mehrmals täglich durch sie kreuzende und rangirende Eisenbahnzüge auf Minuten gesperrt wird und welche Abends so schlecht beleuchtet wird, daß man sie gar nicht in ihrer ganzen Länge übersehen kann. H.

Vermischtes.

— Die „N. Fr. Pr." erzählt, daß dieser Tage bei Director Renz in Wien zwei französische Herren erschienen, welche den Ankauf von Paraderossen für den feierlichen Einzug Heinrich's V. in Paris zu bewerkstelligen wünschten. Ein Schulpferd, arabisches Halbblut — es führt den schönen Namen Elbedavy — schien den Freunden des Grafen Chambord besonders zuzusagen; doch wurde der Preis von 10,000 Francs etwas theuer gefunden und man ist noch nicht handelseins geworden. Inzwischen wurde Elbedavy in der Manege viel herumprobirt und erwies sich als vollkommen tauglich für die Ansprüche, die man an ein Krönungspferd zu stellen berechtigt ist. Immerhin könnte es aber dem edlen König bei seinem feierlichen Einzuge passiren, daß das wohldressirte Schulpferd, wenn zufällig ein bekanntes Marsch- oder Quadrillen-Thema an sein Ohr schlägt, allerlei profane Tanzbewegungen inmitten des frommen Jubels, der sich voraussichtlich beim Einzuge erheben wird, versuchen könnte — ein Zwischenfall, der dem erlauchten Reiter offenbar sehr ungelegen kommen müßte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 17. October. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91 6/8	91 6/8
October	88 7/8	89 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 4/8	80 2/8
Oct.-Nov.	85 3/8	85	do. 4% do.	90 3/8	90
April-Mai	84 6/8	84 6/8	do. 4½% do.	99 2/8	99 2/8
do. gelb	83 6/8	83 6/8	do. 5% do.	105	105
Rogg. fester,			Lombarden ex. Cp.	94	93 6/8
Oct.-Nov.	58 6/8	58 1/8	Franzosen	193 2/8	192 6/8
Nov.-Dec.	59 4/8	59	Rumänier	34 3/8	34 4/8
April-Mai	61	60 6/8	Neue franz. 5% A.	92 2/8	90 4/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	128	127
O.-Nv. 200 ℔.	9 20/24	9 20/24	Türken (5%)	46 4/8	45 5/8
Rüböl October	18 19/24	18 7/8	Oest. Silberrente	64 4/8	64 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	82	81 13/16
October	23 21	23 20	Oester. Banknoten	88 15/16	88 15/16
April-Mai	20 17	20 19	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 7/8
Pr. 4½ consol.	104 7/8	104 15/16			

Fondsbörse still.

Frankfurt a. M., 16. Oct. Effecten-Societät. Creditactien 223⅜, Franzosen 338, Lombarden 164½, Silberrente 64½, Hahn'sche Effectenbank 116¼, Prov.-Disconto-Gesellschaft 106 à 105½. Darmstädter Bankactien 383 à 382. Matt.

Hamburg, 16. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau, auf Termine fest. Weizen ℘ October 126℔. 1000 Kilo 233 Br., 232 Gd., ℘ October-November 126℔. 232½ Br., 231½ Gd., ℘ Nov.-Dec. 126℔. 234 Br., 233 Gd., ℘ April-Mai 126℔. 254 Br., 253 Gd. — Roggen ℘ Octbr. 1000 Kilo 188 Br., 186 Gd., ℘ October-November 185 Br., 184 Gd., ℘ November-Dezember 186 Br., 185 Gd., ℘ April-Mai 186 Br., 185 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco und ℘ October ℘ 200 ℔. 60, ℘ Mai 1874 65. — Spiritus fest, ℘ 100 Liter 100% ℘ October 64, ℘ October-November 56½, ℘ Dec.-Jan. 53, ℘ April-Mai 52½. — Kaffee ruhig; geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 14,30 Br., 14,20 Gd., ℘ October 14,25 Gd., ℘ November-Dezember 14,50 Gd.

Bremen, 16. October. Petroleum matt, Standard white loco 15 Mk. 40 Pf. bez.

Amsterdam, 16. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘ October 382, ℘ März 378. — Roggen ℘ October 226.

London, 16. October. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. 5% Ital. Rente 59 11/16. Lombarden 14½. 5% Russen de 1871 96¼. 5% Russen de 1872 96½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 47 7/16. 6% Türken de 1869 55⅜. 6% Vereinigt. Staaten ℘ 1882 94½. Oesterreichische Silberrente 65. Oesterreichische Papierrente 62⅜. — In die Bank flossen heute 250,000 Pfd. Sterl. — Fester.

London, 16. Oct. Bankausweis. Totalreserve 7,861,036, Notenumlauf 26,861,765, Baarvorrath 19,722,801, Portefeuille 21,801,732, Guthaben d. Priv. 20,431,595, Guth. d. Staats 4,316,070, Notenreserve 7,348,050 Pfd. St.

Leith, 15. Octbr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 652, Gerste 753, Hafer 340 Tons. Mehl 2624 Sack. — Alter Weizen unverändert, neuer 2s billiger. Mehl billiger. Andere Artikel unverändert.

Paris, 16. Octbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,57½. Anleihe de 1871 92, 60. Anleihe de 1872 93, 05. Italienische 5% Rente 60, 45. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 735, 00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 366,25. Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 48, 57. Türken de 1869 292,50. Türkenloose 124, 00. — Actien der Banque de Paris 1051, 00. — Fest.

Paris, 16. October. Productenmarkt. Weizen ruhig, ℘ October 37,50, ℘ 4. November —. Mehl weich., ℘ October 84,50, ℘ November-Februar 84, 00, ℘ Januar-April 84, 00. — Rüböl ruhig, ℘ October 85,25, ℘ Januar-April 86,75, ℘ Mai-August 89, 00. — Spiritus fest, ℘ October 74, 75. — — Wetter: Schön.

Paris, 16. Oct. Bankausweis. Baarvorrath 721 Millionen, Portefeuille (excl. Schatzbonds) 1129 Mill., Schatzbonds 1307 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 10 Mill., Notenumlauf 2997 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 127 Mill., laufende Rechnung der Privaten 166 Mill.

Antwerpen, 16. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 37½. — Roggen behauptet, amerikanischer 27⅜. — Hafer weichend, Riga 20. — Gerste unverändert. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und ℘ October 40½ bez. und Br., ℘ November 40½ Br., ℘ November-Dezember —, ℘ Februar 39½ Brief. — Ruhig.

Newyork, 15. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106½, Goldagio 8⅜, 5/20 Bonds de 1885 110, do. neue 5% fundirte 106⅞, Bonds de 1867 111½, Eriebahn 46½, Central Pacific 90, Illinois —, Baumwolle 17⅛, Mehl 6 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 16⅞, do. in Philadelphia 16½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅛. — Höchste Notirung des Goldagios 9, niedrigste 8⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. October.

Weizen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-135℔	Rℓ. 90-93 Br.		
hochbunt	129-132℔	„ 87-90 „		
hellbunt	128-130℔	„ 85-88 „	81-85 Rℓ. bez.	
bunt	126-130℔	„ 83-85 „		
roth	128-135℔	„ 83-86 „		
ordinair	126-128℔	„ 75-80 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt ℘ October 83 Rℓ. Br., ℘ October-November 82 Rℓ. Br., ℘ April-Mai 84½ Rℓ. Br.

Roggen loco matt, ℘ Tonne von 2000℔ 128℔ 65½ Rℓ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 63 Rℓ.

Auf Lieferung ℘ October 64 Rℓ. bz., ℘ April-Mai 57½ Rℓ. Br., 56½ Rℓ. Gd.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 82 Rℓ.

Spiritus loco ℘ 10,000 % Liter 23½ Rℓ. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Br. Amsterdam 2 Mon. 140½ Br. Paris 10 Tage 80 Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 79⅜ Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80 Gd., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% do. do. 104⅜ Gd. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 98 Br., 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- u. Thonw.-Fabrik mit Div. 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Act.-Fabrik in Dirschau-Danzig m. Div. 85 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. October.

Getreide-Börse. Wetter: Schön aber kühl. Wind: W.

Weizen loco wurde heute Seitens der Inhaber fest gehalten, weil die Zufuhr klein und die Auswahl ungenügend war, doch blieb der Verkauf schwerfällig, besonders blieb bunte Waare unbeachtet und nur mit Mühe sind 300 Tonnen zu gestrigen Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer 132℔ 81 Rℓ., hellbunt 128/9℔ 83 Rℓ., hochbunt und glasig 126℔. 84½ Rℓ., 127℔ 85 Rℓ., 132℔. 85½ Rℓ. ℘ Tonne. Termine nicht gehandelt, 126℔. bunt October 83 Rℓ. Brief, October-November 82 Rℓ. Br., April-Mai 84½ Rℓ. Br., 84 Rℓ. Gd. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 82 Rℓ. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest, 128℔. 65½ Rℓ. ℘ Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine für October theurer bezahlt, Frühjahr fester, 120℔. October 64 Rℓ. bezahlt, April-Mai 57½ Rℓ. Br., 56½ Rℓ. Gd. Regulirungspreis 120℔ 63 Rℓ. Gekündigt 80 Tonnen. — Gerste loco ohne Umsatz. — Erbsen loco Koch- 55 Rℓ. ℘ Tonne bezahlt. Oelsaaten loco flau. — Spiritus loco zu 23½ Rℓ. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Octbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo unverändert, hochbunter 126℔. 105, 127℔. 108, 109, 129℔ 108, 129/30℔ 106½, 107, 130/31℔. 110 Sgr bez., bunter 128℔. 106, 130℔. 107, 131/32℔ bes. 103 Sgr bez., rother 130℔. 105, 130/31℔. 106, 107, Sommer- 126/27℔. 100, Oreler 120/21℔ 90, 126/27℔ 94, 127℔ 96 Sgr bez. — Roggen ℘ 40 Kilo loco inländischer gut beachtet, fremder ruhig, Termine etwas fester, inländischer 119℔ 66, 121/22℔. 75, 123/24℔. 79, 124/25℔. 80, 125℔. 80, 125/26℔. 80½ 126/27℔ 81 Sgr bez.; fremder: Oreler 112/13 u. 115℔. 58½, 113/14℔ und 114/15℔ ged. 57, 115℔. und 115—116℔. ged. 57½, 114/15℔ und 117/18℔ 60, 118℔. 63 Sgr bezahlt. — Gerste ℘ 35 Kilo still, große 51, 53, 54 Sgr bez., kleine 48½, 49, 50, 52, 53, 53½, 54 Sgr bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco unverändert, Termine fester, loco 31, 31½, 32, 32½, 33, 33½, 33¾ Sgr bezahlt, September-October 34, 35¼, 35½ Sgr bez. — Erbsen ℘ 45 Kilo ruhig, weiße 65, 68, 70, 71, feinste 72 Sgr bez., graue 64, 65, 68, 69, 70 Sgr bez. — Bohnen ℘ 45 Kilo ruhiger, 72, 73, 73½, 74 Sgr bez. — Wicken ℘ 45 Kilo sehr flau, 48, 49, 50, 51 Sgr bezahlt. — Leinsaat ℘ 35 Kilo ruhig, feine 78, 83 Sgr bez., hochfein 90 Sgr bez., mittel 68 Sgr bez. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Liter und darüber, loco billiger, Termine unverändert, 27 Rℓ. Br., 25½ Rℓ. Gd., October 24 Rℓ. Br., 23⅜ Rℓ. Gd., 1. Hälfte November 22½ Rℓ. Br., 21¾ Rℓ. Gd., November 21½ Rℓ. bez., November-April 20½ bez., Frühjahr 21½ Rℓ. Br., 20⅚ Rℓ. Gd.

Stettin, 16. October. Weizen ℘ October 84⅞, ℘ October-November 83, ℘ Frühjahr 83½. — Roggen ℘ October-November 57½, ℘ November-December 57⅞, ℘ Frühjahr 59. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ October und ℘ October-November 18½, ℘ April-Mai 19⅜. — Spiritus loco 24½, ℘ October 23⅓, ℘ October-November 21⅓, ℘ Frühjahr 20½ bez. — Petroleum loco 4 7/12—½ Rℓ. bez., alte Usance 4⅜ Rℓ. bez. Regulirungspreis 4½ Rℓ., October-November 4 5/12 Rℓ. Gd., 4½ Rℓ. bez., November-December 4 13/24 Rℓ. bez., 7/12 Rℓ. Br., December 4⅔ Rℓ. bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 14½ Rℓ. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer ℘ Februar 13½ Rℓ. bez. — Pfeffer, Singapore 24½ Rℓ. tr. bez. — Hering Schott. Crown und Fullbr. 13½ Rℓ. tr. bez., ℘ November 13⅔ Rℓ. tr. bez., Januar 14 1/12 Rℓ. tr. bez., Ihlen, Crownbrand 9½, 7/12 Rℓ. tr. bez., halbe Tonnen 14⅓ Rℓ. tr. bez., Matties 9½, 5/12, ½ Rℓ. tr. bez.

Berlin, 16. Oct. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 73—93 Rℓ. nach Qualität gefordert, ℘ October 89½—89¼ Rℓ. bz., ℘ October-November 84⅞—85¼—85 Rℓ. bz., ℘ November-December 84½—84⅞ Rℓ. bz., ℘ April-Mai 84½—84⅞ Rℓ. bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 59—72 Rℓ. nach Qualität geford., ℘ October 57½—58⅛ Rℓ. bz., ℘ October-November 57½—58⅛ Rℓ. bz., ℘ Novbr.-December 58½—59⅛—59 Rℓ. bz., ℘ Frühjahr 60¼—60⅞ Rℓ. bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 59—73 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 49—57 Rℓ. nach Qualität geford. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 65—70 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 60—64 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12⅞—12 Rℓ., No. 0 u. 1 11⅝—11⅛ Rℓ. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—9⅞ Rℓ., No. 0 u. 1 9 7/12—9 Rℓ., ℘ October 9 Rℓ. 18½—19 Sgr bz., ℘ October-November 9 Rℓ. 6½—8½ Sgr bz., ℘ Novbr.-December 8 Rℓ. 28½ Sgr — 9 Rℓ. 1 Sgr bz., ℘ Decbr.-Januar 8 Rℓ. 28½—29 Sgr bz., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März do., ℘ April-Mai 8 Rℓ. 27½—28½ Sgr bz. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 19 Rℓ., ℘ October 18 18/24—11/12—⅞ Rℓ. bz., ℘ October-November do., ℘ November-December do., ℘ April-Mai 20⅔—11/12—⅚ Rℓ. bz. — Leinöl loco ℘ 100 Kilogr. ohne Faß 25 Rℓ. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 10 Rℓ., ℘ October 9⅔ Rℓ. bz., ℘ October-November 9⅔ Rℓ. bz., ℘ November-December 10 5/24 Rℓ. bz. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Rℓ. 15—20 Sgr bz., mit Faß ℘ October 23 Rℓ. 17—23—20 Sgr bz., ℘ October-November 21 Rℓ. 8—15—12 Sgr bz., ℘ November-December 20 Rℓ. 13—15—14 Sgr bz., ℘ April-Mai 20 Rℓ. 18—20—19 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. Octbr. Wind: WNW.

Angekommen: Young, Delight, Peterhead, Heringe. — Thomsen, Maria, Bremen, Petroleum. — Fretwurst, Armin, Antwerpen, Güter. — Rasch, Johanna, Leith; Kalff, Germania, Sunderland; beide mit Kohlen. — Arfert, Adam v. Koß, Gent, Ballast. — Brockisch, Blonde (SD.), London, Güter.

Den 17. Octbr. Wind: W.

Angekommen: Krause, Rosalie, Kiel, leer. — Robertson, Bonnie Laß, Wick; Summers, Queen Maid, Fraserburgh; Clark, Northsea, Lybster, sämmtlich mit Heringen. — Niemann, Bertha, Boneß, Kohlen. — Fischer, Gustava, Fraserburgh; Deas, Eureka, Wick; Schmidt, Elise Wilhelmine, Peterhead; sämmtlich mit Heringen. — Gabrielsen, Mary Jane, Liverpool, Salz. — Möller, Clio, Granton, Kohlen. — Stolly, Sophie, Memel, Holz, bestimmt nach Geestemünde. — Nielsen, Mary, Carlskrona, Granitsteine. — Nadort, Willemine, Aberdeen, Heringe. — Gowers, Phönix, Leer, Ballast.

Retournirt: Lange, Sophie. — Lenck, Junge Prinz. — Hansen, Activ (SD.), Mangel an Kohlen.

Gesegelt: Hamann, Star of Hope, Memel, Ballast. — Daniel, Saxon (SD.), London, Getreide. — Lemke, Comet, Pernau, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Octbr. — Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll. Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Rüdersdorf nach Duinowo: Thormann, Oxner, Kalksteine. — Stielisch, Oxner, do.

Von Magdeburg nach Warschau: Wergien, March Söhne, Herrmann, Lindner, Lüdecke u. Co., Andrae, Farbenerde, Bleiweiß, Thonwaaren.

Von Magdeburg nach Thorn: Wergien; Eigenthümer: Gebr. Krenzlin, Hauswald, Emisch, Oehme u. Wilke, Gottschalk u. Sohn, Ermeler, Barene Söhne, Schüler, Braumüller u. Sohn. Verlader: Richter, Dammann u. Kordes, Simon, Böttcher, Olszewski, Spiller, Gude, Richter, Danielowski, Wallis, Meyer, Schultz.

Von Stettin nach Thorn: Elsholz; Eigenthümer: Herrmann u. Schliemann, Pommersche Provinzial-Zuckersiederei, Finke. Verlader: Wollenberg, Böttcher, Sultan.

Stromab: Ct. ℔.

Brom, Gall, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 1189 70 Weiz.

Wende, Rosenblatt, Kian, Danzig, 3 Tr., 314 St. h. H., 1231 St. w. H., 4 Last Faßholz, 1350 Eisenbahnschwellen.

Szymanski, Lauterbach, Neustadt, Schulitz, 1 Tr., 7195 Eisenbahnschwellen.

Bornstein, Rothenberg S., Bruck, Gorakalwarya, Danzig, 6 Tr., 1100 St. h. H., 2500 St. w. H., 5 Last Faßholz, 15,500 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	336,97	6,8	NW., heftig, hell, bewölkt.
17	8	339,65	4,2	NW., frisch, hell, klar.
	12	339,57	8,0	W., frisch, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 16 October 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104 15/16
Pr. Staats-Anl.	4½	102
do. do.	4	97¾
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	120¼
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82⅞
do. do.	4	92⅛
do. do.	4½	99¾
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	89⅝
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	80¼
do. do.	4	90
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	105
do. neue	4	90
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	95¾
Posensche do.	4	94¾
Preußische do.	4	95¾
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunsch. Pr.-A.	—	22
Rhin-Wd. Pr.-Sch.	3½	92⅝
Hmbg. 50rtl. Loose	3	51¾
Lübecker Pr.-An.	3½	51½

Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	95
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	97⅝
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	90⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	88½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅜
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	64½
do. Loose 1854	4	86¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	107⅛
do. Loose v. 1860	5	89
do. Loose v. 1864	—	83½
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	—	47
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	95½
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	96½
do. do. von 1870	5	96¾
do. do. von 1871	5	95¾
do. do. von 1872	5	95⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93
do. Präm.-A. 1864	5	132¼
do. do. v. 1866	5	129
Russ. Bod. Cred. Pfd.	5	88½
do. Central- do.	5	83¼
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	63½
Amerik. Anl. p. 1882	6	98¼
do. 4. Serie	6	98⅞
do. Anl. p. 1885	6	100½
do. 5% Anl.	5	97⅛
do. do. p. 1881	6	101½
Italienische Rente	5	59¼
do. Tabaks-Act.	6	585
do. Tabaks-Obl.	6	92¼
Französische Rente	5	90½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76⅝
Rumänische Anleihe	8	†99¾
Türk. Anl. v. 1865	5	45⅝
Türk. 6% Anleihe	6	†56¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	—

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31¼	1
Bergisch-Märk.	4	106¼	6
Berlin-Anhalt	4	146⅜	17
Berlin-Dresden	5	70	5
Berlin-Görlitz	4	101	3½
do. St.-Pr.	5	103⅞	5
Berlin-Hamburg	4	207¾	12
Berlin. Nordbahn	5	35	5
Berl.-Pbd.-Magd.	4	114	8
Berlin-Stettin	4	151¾	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	108½	7½
Köln-Minden	4	146⅜	9 7/20
do. Lit. B.	5	108¾	5
Cref.-Kr.-Kempen	5	29	0
do. St.-Pr.	6	69	6
Halle-Soran-Gub.	4	44½	0
do. St.-Pr.	5	67	0
Hannov.-Altenbek	5	53⅞	5
do. St. Pr.	5	76	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	82	5
Märkisch-Posen	4	42¾	0
do. St.-Pr.	5	70	0
Magdeb.-Halberst.	4	126	8½
do. St.-Pr.	3½	79	3½
Magdeb.-Leipzig	4	260	14
† do. Lit. B.	4	94	4
Münst.-Ensch. St. P.	5	53	5
Nordhausen-Erfurt	4	68⅜	4
do. St.-Pr.	5	—	0
Oberschl. A. u. C.	5	182	13⅗
do. Lit. B.	3½	160	13⅗
Ostpreuß. Südbahn	3½	36	0
do. St.-Pr.	4	61½	0
Pomm. Centralbhn.	5	8¾	5
Rechte Oderuferb.	5	121⅜	6
do. St.-Pr.	5	121⅛	6
Rheinische	4	138½	9⅗
Rhein-Nahe	4	29⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	132	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Weimar-Gera gar	4½	79½	4½
do. St.-Pr.	5	60⅝	5
Baltische Eisenb.	3	52⅝	3
Brest-Grajewo	5	29⅜	5
Brest-Kiew	5	57½	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	92½	7
Gotthardbahn	6	101⅜	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	68⅛	5
Lüttich-Limburg	4	17⅛	—
Oester.-Franz. St.	5	193½	10
† do. Nordwestb.	5	115	5
do. B. junge	5	81¾	5
†Reichenb. Pardb.	4	65	4½
Rumänische Bahn	5½	34½	8⅗
†Russis. Staatsb.	5	95⅞	5½
Südösterr. Lomb.	5	94	4
Schweiz. Unionb.	4	15½	0
do. Westb.	4	37	1⅗
Warschau-Wien		82⅜	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
†Kaschau-Oderbg.	5	79
†Kronpr. Rud.-B.	5	84⅛
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	301½
†Südöst.-B. Lomb.	3	245½
†Südöst 5% Oblig.	5	85⅝
†Oester. Nordwestb.	5	90¼
do. do. B. Elbethal	5	77½
†Ungar. Nordostb.	5	63⅜
†Ungar. Ostbahn	5	59
Brest-Grajewo	5	68
†Charko-Azow rtl.	5	96⅞
†Kursk-Charkow	5	97¾
†Kursk-Kiew	5	97¼
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	97⅛
Rybinsk-Bologoye	5	78
†Rjäsan-Kozlow	5	97
†Warschau-Teresp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	55	14
Berl. Bankverein	5	92½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	72	7
Berl. Handels-G.	4	127½	12½
Berl. Wechslerbk.	5	45	0
Bresl. Discontob.	4	74	10
Centrlb. f. Bauten	5	76	43⅕
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	5	72½	10
Danzig. Bankver.	4	69⅞	8⅗
Danziger Privatb.	4	116	7
Darmst. Bank	4	153½	15
Deutsche Genoss. B.	4	118	10⅗
Deutsche Bank	4	81	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	116¼	—
Deutsche Unionbk.	4	68	9⅗
Disc.-Command.	4	184¾	27
Gew.-Bk. Schuster	4	53	10
Inter. Handelsges.	4	75	12½
Königsb. Ver.-B.	4	64	8
Meining. Creditb.	4	113	12
Norddeutsche Bank	4	135½	13⅗
Oest. Credit-Anst.	5	128½	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	117⅜	8
Preußische Bank	4½	169¾	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	68	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	112½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	55¼	24
Schles. Bankverein	4	126⅛	14
Stett. Vereinsbank	4	69⅛	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	28	19
Bauverein Passage	6	56	6
Berl. Centralstraße	5	50¼	5
Deutsche Bauges.	5	53½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	43½	0
do. Reichs-Cont.	5	94¼	7¾
Wäseman Bau-G.	5	45	11
A. B. Omnibusg.	5	162	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	34¾	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	70	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	82½	8
Wöhlert Maschinf.	5	51	6
Westend-G.-Anth	5	25	17
Baltischer Lloyd	5	40⅓	0
Elbing. Eisenb.-B.	5	80½	10
Königsbg. Vulkan	5	59½	8⅗
Münnich, Ch. M.	5	109¾	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	110	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Div. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	102½	—
Königs- u. Laurah.	5	178¾	29
Stollberg, Zink	4	41½	2½
do. St.-Pr.	5	91⅞	7½
Victoria-Hütte	5	102	—

Wechsel-Cours v. 16. Oct.

Amsterdam	10 Tg.	5	140½
do.	2 Mon	5	139⅝
London	3 Mon	6	6.20⅞
Paris	10 Tg.	6	80
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79⅝
do.	2 Mon	5½	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	88¾
Petersburg	3 Wch.	7	90⅜
do.	3 Mon	7	89¼
Warschau	8 Tag.	6	81⅛

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3.6¼
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5.15½
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	88 15/16
do. Silbergulden	95⅛
Russische Banknoten	81 13/16

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut
Kreisrichter Schmidt und Frau.
Flatow, 16. Octbr. 1873.

Heute Morgen 3¾ Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines lieben Sohnes
Wilhelm Jaeger.
Im Namen der Hinterbliebenen bittet um stille Theilnahme
die verwittwete Geh. Sanitätsrath Dr. Jaeger.
Danzig, den 17. October 1873.

Abreiß-Kalender 1874
aus der Fabrik der Herren J. C. König & Ebhardt, Hannover, sind eingetroffen und im Lager derselben bei A. de Payrebrune, Hundegasse 52, zu haben. (9381

Bei **E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,**
Langenmarkt 1 stets vorräthig:
Mentor, Notiztaschenbuch für Schüler und Schülerinnen.
Preis 5 Sgr.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
So eben erschien:
Das
Medicinalwesen in Preussen.
Nach amtlichen Quellen
neu bearbeitet
von
Dr. Hermann Eulenberg,
Geh. Medicinal- und vortragendem Rathe im Ministerium etc.

Dritte umgearbeitete Auflage von W. v. Horn's Medicinalwesen.

Erste Hälfte. gr. 8. 1873. 2 Thlr. 20 Sgr.

Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr., **Preuß. Origin.-Loose** à 20 Thlr. offerirt das Haupt-Lotterie-Comtoir von Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20. (9391

An Ordre
sind angekommen im Schiffe „Armin", Capt. J. H. Fretwurst, abgeladen von J. Bärenklau & Co. Antwerpen,
TBC D 1/100 100 Faß Schmalz,
TBC K 101/35 25 „ „
TBC F 130/75 50 „ „
TBC B 201/350 50 „ „
und abgeladen von Rieth & Maubach, Antwerpen
RM 1/200 200 Ballen Reis.
Die Connoissement-Inhaber wollen sich schleunigst melden bei
Aug. Wolff & Co.

An Ordre
trafen ab Newyork von Sendung der Herren David Dows & Co. bis Stettin per Dampfer Ernst Moritz Arndt, ab Stettin per Tourdampfer
(76) 1/100, 100 Fässer Schmalz
hier ein. Der Inhaber des girirten Connoissement wolle sich schleunigst melden bei
Ferdinand Prowe.

Täglich frische
Veilchensträuße
empfiehlt die Blumen-Halle von
Lenz, Heiligegeistgasse.

Mein Kaffee-Sortiment
empfehle Wiederverkäufern besonders preiswerth.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Schweizer Käse, à Pfd.
8 Sgr., à Ctr. 24 Thlr., empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Zucker-Syrup, feine Waare, pr. Ctr. 8⅔ Thlr.,
erhielt und empfiehlt (9376
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Echte Limburger Käse zu 6, 8 u. 12 Sgr., **Norweg. Anchovis u. russ. Sardinen** in kleinen Gebinden empfiehlt billigst
W. J. Schulz,
9402) Brodbänkengasse 3.

Feine Tischbutter
à Pfd. 11 und 12 Sgr. empfiehlt
Arnold Nahgel,
9390) 21. Schmiedegasse 21.

Feinsten Leckhonig,
Neues türk. Pflaumenmus,
empfiehlt **Arnold Nahgel,**
21. Schmiedegasse 21.

Echten u. deutschen Schweizer, Tilsiter Sahnen-, fetten Werder- u. Limburger Käse empfiehlt billigst
Arnold Nahgel,
21. Schmiedeg. 21. Schwarz Bärchen.

Operngläser,
Brillen, Pince-nez empfiehlt
W. Krone, Holzmarkt 21.

Versammlung der nationalliberalen Wähler.
Am Sonnabend, den 18. October, Abends 7 Uhr, findet im **Gewerbehaussaale** eine Versammlung der nationalliberalen Partei statt.
Gegenstand der Tagesordnung.
Besprechung über die Wahlen.
Wahl eines Wahl-Comités.
Danzig, den 17. October 1873.
Damme. Max Steffens. Bertram. H. Mix. G. Davidsohn. Petschow. Rickert. A. Prina. L. Goldschmidt. Schottler. Biber. (9364

Sämmtliche von mir persönlich gewählten
NOUVEAUTÉS
für die Herbst- und Winter-Saison
sind bereits eingetroffen.
Besonders erlaube mir auf eine reichhaltige Auswahl
französischer Modelle
in Hüten, Hauben, Coiffüren und Capotten
aufmerksam zu machen.
Caecilie Wahlberg,
8. Gr. Wollwebergasse 8.

Stoffe zu Herren-Anzügen, Paletotstoffe in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt in großer Auswahl
August Momber.
(9324)

Julius Kaufmann,
Verkauf en gros. Verkauf en detail.
Handschuh-Fabrik,
4 u. 5. Brodbänkengasse 4 u. 5.
Empfehle einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager feinster Glacé- und Wildleder-Handschuhe in modernsten Farben, wie Herren-Cravatten, feine Lederwaaren zu den billigsten Preisen. (9325

Herbst- und Winter-Mäntel
neuesten Façons für Damen und Mädchen in größester Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Peril, Langgasse 70.

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt
von
A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,
empfiehlt **bei gut geheizten Räumen** Dampf- und alle Arten Wannenbäder, Kiefernadel-, Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen ganz ergebenst.
Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann die **unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-**
Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab
empfehlen **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und **Fr. Kawalki,** Langebrüde, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleidern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen.
Breslau, im April 1871. Director
Dr. Theobald Werner.
9335)

Die erwarteten Lairitz'schen Waldwoll-Unterjacken, Unterhosen und Strickgarne sind so eben eingetroffen.
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt,
Vorst. Graben 34.
9336)

Echten arabischen Mocca-Caffee,
wie alle anderen Sorten nach **meiner neuen Methode** gebrannten Caffee, empfehle preiswerth.
Herm. Gronau, Altstäd. Graben 69.
8386)

Sämmtliche unschädliche
Theater- u. Tages-Schminken, sowie **Puder**
von G. A. Herbert, Berlin, empf.
Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung,
Holzmarkt 22.

Echten Thorner Nessing
von J. G. Adolph in Thorn erhielt frisch und empfiehlt billigst
Albert Kleist,
9077) II. Damm 3.

Auf dem Gutshofe Gr. Trampken stehen 2 kräftige elegante Wagenpferde zum Verkauf.

Opernterte werden verliehen in der Deutler'schen Leihbibliothek 3. Damm 13.

Privat-Unterricht.
Gründlichen Unterricht im **kaufm. Rechnen, Wechselwesen,** in der **dopp. Buchführung und Correspondenz** ertheile ich nach wie vor jungen Leuten des Kaufmannsstandes, sowohl Einzelnen als auch im Zirkel.
Auch für Damen, welche sich kaufmänn. Kenntnisse aneignen und sich zum Buchführer heranbilden wollen, gedenke ich Montag, den 20. d. Mts., einen Lehrcursus zu beginnen, welcher obengenannte Unterrichtsgegenstände gleichfalls umfaßt.
Zur näheren Besprechung resp. Anmeldung bin ich in den Vormittagsstunden bereit. **H. Lewitz,** Holzgasse 21.

Für die oberen Klassen des Gymnasiums habe ich von Michaeli einen neuen Cursus für den Unterricht in der **englischen Sprache** eingerichtet. Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden.
Friedländer.

Englischen Unterricht
ertheilt und ist zur Besprechung von 11—12 Uhr Vormitt. bereit Heiligegeistgasse No. 2
Magdalene Breysig.

Ein Prahm
ist zu verkaufen
Speicher-Insel, Hopfeng. 91.

Neunzig St. gebrauchte Eisenbahnschienen
18' l. 4" h. sind zu verkaufen
Danziger Actien-Bierbrauerei
Jopengasse No. 4.

Für Tischler
offeriren wir Leimgallerte à 6¼ Thaler pr. Ctr. (9395
Chemische Fabrik zu Danzig.



Der
Bock-Verkauf
aus der hies. Stammheerde hat begonnen.
Sartawitz b. Schwetz.
Das Dominium.

Auf meinem Grundstück ist vielfach Bernstein gefunden worden, und ersuche ich geneigte Bernsteingräber, sich behufs Bernsteingrabens bei dem Gutsbesitzer **Hafer** in Kl. Pierszewo, Kr. Carthaus, zu melden.

10—12,000 Thlr.
werden zur ersten Stelle auf ein Gut, verbunden mit Fabrik-Etablissement, gerichtliche Taxe ca. 30,000 Thlr. gesucht. Adr. sub 9334 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Primaner,
welcher in Französisch, Englisch und Rechnen Unterricht ertheilen will, kann sich melden, Breitgasse 79. (9396

Eine erfahrene Wirthin, die gute Zeugnisse besitzt, sucht baldigst Engagement, womöglich in Danzig. Zu erfragen Poggenpfuhl 31. (9399

Junge Damen von nur angenehmem Aeußern, die in einem Handschuhgeschäft bereits servirt, finden bei hohem Salair sofortiges Engagement
Jopengasse 23.
Persönliche Vorstellungen von 8—9 Uhr Morgens und 7—8 Uhr Abends im Laden. (9373

Ein Cand. theol., examinirt und im Unterrichten erfahren, sucht eine Hauslehrerstelle. Gef. Adressen werden erbeten sub A. 666 poste restante Danzig.

Gesucht
wird zum sofortigen Antritt ein, jedoch nur bestens empfohlener Commis für ein Vorkost- und Futterwaaren-Commandit-Geschäft. Offerten unter No. 9417 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Geschäft suche ich einen Lehrling
Th. Anhuth,
Buchhändler,
9262) Langenmarkt 10.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sofort bei mir eintreten. Arnold Nahgel.

In unser Geschäft kann ein junger Mann als Lehrling eintreten. Nähere Bedingungen mündlich.
9372) **Schilka & Co.**

Ein Lehrling
mit der erforderlichen Schulbildung, findet in meinem Eisenwaaren- und Agenturgeschäft eine Stellung.
Julius Musolff in Bromberg.

Zum **Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu denjenigen **Examinas** behufs Eintritts in die **Kaiserliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.**

Ein tüchtiger, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener verheirath. Landwirth sucht von sofort auch später eine Inspectorstelle. Offerten erbitte unter 9377 in der Expedition dieser Zeitung

Turn- und Fecht-Verein.
Sonntag, den 19. dts., Turnfahrt nach Oliva ꝛc. Abfahrt mit dem 10 Uhr-Zuge vom Pommerschen Bahnhofe am Schützenhause. (9388
Der Vorstand.

Sämmtliches Gebräu der
Danz. Actien-Bier-Brauerei
schönst. Qualität, auf Flaschen, in und außer dem Hause, empfiehlt der (9375
Actienbräuer, Heiligegeistgasse 16.

Walhalla,
3. Damm 8.
Heute und folgende Abende
Eisbein mit Sauerkohl.

Restaurant Punschke,
Breitgasse No. 113.
Heute Abend:
Fisch-Essen.

Concert-Anzeige
der **Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.**
Sonntag, den 19. October cr., im **Saale des Deutschen Hauses zu Riesenburg.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Sgr.
H. Strack, Director.

Zinglershöhe.
Sonntag, den 19. Octbr.
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
9386) **H. Buchholz.**

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 19. d. M.:
Concert
unter Leitung des Musikmeisters Herrn **F. Keil.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
9418) **Gosch.**

In der St. Marien-Kirche
Sonnabend, den 25. d. M.,
Abends 7 Uhr:
Großes Geistliches Concert.
9247) **G. Jankewitz.**

Prima Whitstable Natives Austern, Lebende Hummern, feinste französ. Käse,
empfing für die Weinstube
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Stadt-Theater.
Sonntag, 19. October. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Die schöne Sünderin. Große Posse** mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von Jacobsohn.

Selonke's Theater.
Sonnabend, 18. October. **Zur Geburtstagsfeier Sr. Kaiserl. Hoheit des Reichs- u. Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Deutschland und Preußen:** Prolog, gesprochen von Frau Regendant-Herbert. **Ein Leipzig und bei Weißenburg,** Charakterbild. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung
im Schützenhause (Ballon-Saal) noch geöffnet bis incl. 20. c., **Schluß Montag Abend 9 Uhr.**

Eine bedeutende Partie
Seedleaf-Brasil-Cigarren
von vorzüglichem Brand und Geschmack, offerirt zu dem sehr billigen Preise von 11 Thlr. pr. Mille
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.